

ŠKODA-KURIER

Zeitschrift der Skoda-Oldtimer-IG Deutschland für klassische Automobile



Skoda - Oldtimer IG Deutschland

- Interessengemeinschaft für klassische Skoda - Automobile -

*23. Škoda-Oldtimer-Markentreffen vom Freitag,
dem 04. September bis Montag, dem 07. September 2015
in Mecklenburg Vorpommern*

*Foto: Teilnehmer vor der Festscheune in Bahlenhüschchen
Bericht Fotos und Protokoll auf den Seiten 25-39 in diesem Škoda Kurier*



Rudi Maas
Hauptstraße 91
61267 Neu-Anspach
Tel.:06081 7275
Fax:06081 944594
sr.maas@t-online.de
Vorsitzender
Redaktion Skoda Kurier



Iris Strauß
Robert-Uhrig-Straße 25
10315 Berlin
Tel.: 030 5222160
iris.strauss@gmx.de
Mobil 0176 628 69 721
2. Vorsitzende



Elmar Schorpp
Theresienstraße 9
76744 Wörth Maximiliansau
Tel.: 07271-971585
elmar_schorpp@web.de
Kassierer



Peter Sudeck
Beienroder Str. 13
38165 Lehre
Tel.: 05308-3517
sudeck13@t-online.de
Protokollführer
Referat Öffentlichkeitsarbeit



Dr. Miroslav Holub
Narzissenweg 6
76297 Stutensee
Tel.: 07244-91316
Mirekholub@t-online.de
Kassenprüfer



Günter Eichler
Breslauer Straße 16
69168 Wiesloch
Tel.: 06222-53970
Kassenprüfer



Hendrik Pöttrich
Alte Thalheimerstr.66
09235 Burkhardsdorf
Tel.: 03721-273732
Henne1976@yohoo.de
Teilefragen für Skoda
Heckmotormodelle



Jens Herkommer
Dorfstraße 82
08340 Schwarzenberg
Tel.: 03774 25066
Technische Beratung für
historischen Motorsport
Kontakte Museum Mlada Boleslav
service@herkommer-kfztechnik.com



Volkhard Ullrich
Im Plöck 64a
69117 Heidelberg
Tel.: 06221-23287
volkhard_ullrich@web.de
Škoda Kurier
Redaktionsassistentz



Steffen Strauß
10315 Berlin
spartak440@hotmail.de
Tel.: 049 176 612 66 937
Referat Technik
Octavia Felicia



Dr. Georg Pollak
Weinbergstraße 31
CH 8049 Zürich
Tel.: 0041763363364
pollak@bluewin.ch
Betreuung der Webseite
www.Skoda-Oldtimerclub.de

Bert Steinhardt;
Bahnhofstr. 7; 04618 Ziegelheim;
Tel.: 034494-87211
Technikreferat MB 1000
skoda-oldtimer@web.de

Böhmerwald mit Oldtimern entdeckt

Mehrere Freunde klassischer Mobilität aus drei Ländern beschlossen den in Tschechien liegenden und weniger bekannten Böhmerwald zu bereisen. Eine unabhängige Jury wählte nach strengen Kriterien das Startfeld aus. Die Vorgaben für die Fahrtroute waren ebenfalls sehr anspruchsvoll. Jeder musste die Farbenfolge der Autos „weiß und rot“ einhalten. Start- und Ankunftszeiten sollten ebenfalls genau beachtet werden. Es gab keine Strafpunkte, sondern eine Verspätung kostete jeweils am Abend eine Runde an die übrigen Teilnehmer.

Die Anreise wurde „Sternfahrt in den Böhmerwald“ getauft. Die Woche im Gebirge war dann die „Rallye Susice“. Am Schluss der Reise zeigte der Tachometer 1.700 km mehr und keines der Fahrzeuge hatte eine Panne.

Die längste Anreise auf eigener Achse bewerkstelligte Mirek aus Karlsruhe, zweiter war Jirka aus Zürich, dritter war Tomas aus Lindau, Pavel kam aus Hradec Kralove, die geringste Entfernung hatte Gusta Havel, genannt „Major“. Major aus Susice, ist am „Tor des Böhmerwaldes“ zu Hause. Er hatte mit Vendy ein attraktives und anspruchsvolles Programm zusammengestellt. Kultur, Geschichte, gastronomische Experimente und Naturparks wechselten sich unregelmäßig ab.



Foto Pollak: Škodas auf dem Marktplatz in Susice

Der Start war am Marktplatz in Susice. Zum Beginn war ein Besuch im renovierten lokalen Museum ein Punkt der Tagesordnung. Susice hatte eine Jahrhundert alte Tradition in der Herstellung von Streichhölzern. Die Firma SOLO-Susice ist weltberühmt gewesen und davon blieb lediglich ein Name übrig.

Die klassische Mobilität erregte auch auf dem Marktplatz das Interesse von Passanten. Diese fotografierten unsere Fahrzeuge mit und ohne Kinder.

Dann ging es mit unseren Oldtimern bergauf auf den 542 m hohen zum Hausberg der Stadt den „Schutzengelberg“



Foto Pollak: Škodas auf dem Schutzengelberg

Die Bewohner von Sušice nennen die Kapelle auf dem Berg liebevoll „Andělíček“ – zu Deutsch etwa „Engelchen“. Vom Schutzengelberg bot sich eine gute Aussicht über Stadt und Umgebung.

Nur wenige Kilometer weiter in Albrechtice unternahmen wir eine Wanderung auf dem Berg Sedlo 902 m, der als eine keltische Burgstätte diente, hier wurde im Dezember 2009 ein neuer Aussichtsturm eröffnet, der mit seinem Grundriss gerade von keltischen Mustern inspiriert wurde. Vom Aussichtsturm gibt es einen wunderschönen Panoramablick auf den Böhmerwald, die Burg Kašperk, den Berg Svatobor und den tschechischen Talkessel.

Es sollte aber nicht die letzte herausfordernde Wanderung werden.

Im Tal konnten wir nach dem Abstieg das beste (Echt)Frucht-Eis genießen. Die Verkäuferin am Kiosk bestand jedoch zuerst auf ein Foto mit dem schönsten von unseren Autos, was wir ihr gerne erfüllten.

Kulturell war am Abend der Besuch eines Konzertes angesetzt. Austragungsort war die höchstgelegenen Synagoge des Landes.

Unvergesslich ist eine in der Synagoge installierte, erschütternde Ausstellung über die Zerstörung vieler Dörfer im Grenzgebiet. Die tschechoslowakische Armee zerschoss nach 1945 sogar Kirchen, verbrannte wertvolle Holzaltäre aus dem Mittelalter und machte Wohnhäuser dem Erdboden gleich.

Weitere Sehenswürdigkeiten des Böhmerwaldes besuchten wir abhängig vom Ort unserer Unterkunft. Mal wohnten wir in einem Schloss (Hradek), mal in einem Hotel wie in der die Klostermanns Hütte - ein Hotel wie eine Blockhütte erbaut. Auch mehrere Burgen und Ruinen haben wir besucht. In der Burgruine Klenova haben wir eine Ausstellung der deutsch-tschechischer Bildhauerin Mary Duras besucht.

Unweit von Klenova besuchten wir die Stadt Klatovy, die sich durch ihre historische Altstadt und die Katakomben mit ihren Mumien auszeichnet.

Nicht nur die historischen Bauten sondern auch die begeisterte Führung durch eine junge Fremdenführerin, bleibt uns im Gedächtnis.

Die Bergregion ist bekannt durch ihre Glashütten, Schleifereien und Glasbläsereien. In Rajsko / Annin, das eine wahre Renaissance erlebt, wohnten wir der Vorführung zur Herstellung von mittelalterlichen Glasperlen für Rosenkränze bei.

Im benachbarten Atelier verfolgten wir das Schleifen von Gläsern und Tassen für saudi-arabische Kunden.

Holz- und Energiegewinnung sind im Böhmerwald ebenfalls traditionelle Industriezweige. Im historischen „Cenek's Sägewerk“ konnten wir uns über die lokalen Sägewerke, den Holztransport und Wasserkraftwerke informieren.

Auf eine vorbildlich erhaltene und funktionstüchtige Stromerzeugungsanlage kann die Herstellerin BBC, heute ABB, zu Recht stolz sein.

Die Landschaft ist besonders abwechslungsreich, mit Hügeln, grünen Tälern und kleinen Flüssen. In der Ebene, bei „Cenek“ – vereinen sich Kremelna und Vydra zur „goldhaltigen“ Otava.

Von hier führen wir hinauf nach Svoje und noch höher bis auf 1187 m nach Zhuri.

Diese Route hat unseren historischen Fahrzeugen einiges abverlangt. Alle Škodas haben diese Prüfung bestens bestanden. Ganz oben im Niemandsland konnten wir uns Verpflegen – die Gastwirtschaft hatte den passenden Namen gemäß ihrer Lage:

Ztracena – „die Verlorene“.

Unterwegs stießen wir auf Barbara Smrkovskas Pferdezucht in Drazovice.

Jedes Tagesprogramm beinhaltete den Besuch eines Heimatmuseums wie in Kvilda oder Kasperske Hory und das Verweilen in einem National Park, zum Beispiel Jezerni oder Chalupska Slat. Dort finden sich ausgedehnte Torfgebiete und Sümpfe mit ausgefallener Fauna und Flora. Die Sümpfe sind nur auf erhöhten Holzpfaden begehbar.

Ein Abstecher zur ehemaligen deutsch-tschechischen Grenze in Bucina hinterließ bei allen einen tiefen Eindruck. Der belassene Todesstreifen, bis 1972 mit Stacheldraht unter Hochspannung und durch Wachtürme gesichert, ist stummer Zeuge der grausamen Gewalt. Die unmenschliche Behandlung der eigenen Bevölkerung durch das kommunistische Regime darf nie vergessen werden.

In der wiederaufgebauten Gemeinde Dobra Voda besuchten wir eine Weltrarität. Der moderne Glasaltar, auch Retabulum genannt, ist 3,5 x 5 Meter groß und wiegt über 7 Tonnen. Er befindet sich in der Kirche des Heiligen Günters.

Dem Heiligen Günter (Sv. Vintir) ist keine andere Kirche auf der Welt geweiht.

Auch das Eingangstor war sehenswert.

Der ursprüngliche mittelalterliche, reich geschnitzte und bemalte Altar wurde in den fünfziger Jahren von den tschechischen Truppen als Brennholz für Heizung und Kochherd missbraucht! Das lokale Museum gibt Auskunft über das unrühmliche Schicksal der Grenzbevölkerung, sei es deutschen oder jüdischen Ursprungs.

Natürlich konnten wir das Motorradmuseum in Kasperske Hory nicht auslassen. In der Sammlung befinden sich auch ausgesprochen Unikate. So zum Beispiel ein Dreisitzmotorrad Cechie-Böhmerland oder ein Motorrad der Marke Wagner. Es ist das einzige Motorrad dieser Marke, das erhalten blieb.



Foto Pollak: Dreisitzmotorrad Cechie-Böhmerland

Unsere Damen haben das Heimatmuseum den Motorrädern vorgezogen und warteten anschließend auf uns in einer Zuckerbäckerei begleitet von einem Schwarm Wespen.

An historischer Mobilität waren dabei: Škoda 450 Felicia, gebaut von 1959 bis 1964 mit insgesamt 14.863 Fahrzeugen. Die Felicia (Typ 994) wurde zuerst nur für den Export hergestellt, später konnte sie aber auch auf dem heimischen Markt gekauft werden. Der Kaufpreis entsprach damals etwa dem Wert von drei Jahreslöhnen. Der robuste Motor mit 1100 ccm, 50 PS Leistung, einfacher Mechanik sind heute der Grund, warum die Felicia bei Freunden der historischen Mobilität begehrt sind.

Das blau-weiße Auto ist ein Unikat. Der Spartak Roadster Polytex wurde nur einmal gebaut und kam nie in die Serienherstellung. Seine Hinterachse wird hydropneumatisch gefedert. Das war für damalige Zeit sehr fortschrittlich. Diese technische Lösung wurde damals nur in teuren Limousinen genutzt. Wie eine Rosine auf der Torte wirkte das erst kürzlich entdeckte und vorbildlich renovierte Tretauto, dessen Karosserie an den großen Bruder Spartak Polytex angelehnt ist.

Nicht nur der Major und seine Assistentin Vendy haben sich um den Erfolg dieser „Rallye Susice“ verdient gemacht, sondern auch der Heilige Petrus, der uns schönes Wetter bescherte. Einzig das vorgesehene Pilzsammeln fiel wegen extremer Trockenheit aus, also eine Klage auf höchstem Niveau.

Jirka Pollak